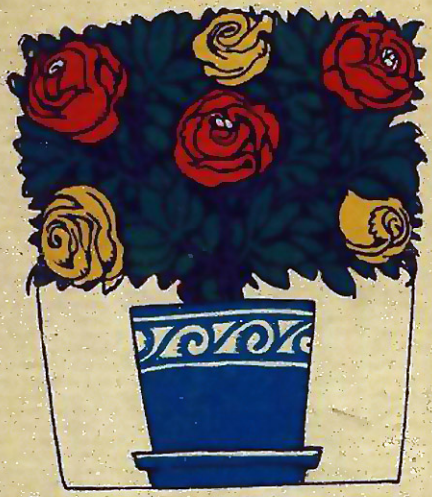


Fromm' u. fröhlich' Jahr.

Süddeutsche Kinder-, Volksreime, Volkssprüche und Volksspiele.

II. Buch: Frühling.

Ich schenke dir ein Osterei
Aus purer Lieb' und Treu,
Es hat gelegt der Osterhas
Im Garten in das grüne Gras.

Ich schenke dir ein Osterei
Aus reiner Lieb' und Treu,
Ein Osterei, ein klein' Geschenk,
Woran dein Herz die Lieb' erkennt.
(Osterspruch aus Oberfranken.)

1005-409 1

Fromm' und fröhlich' Jahr.

Sammlung

von

süddeutschen Kinder- und Volksreimen, Volkssprüchen

und Volksspielen

in 4 selbständigen Teilen

herausgegeben von Ferdinand Feldigl,

illustriert von Josef Mauder.

II. Buch: Frühling.

[1907]

Druck und Verlag
von Carl Aug. Seyfried & Comp., München.

Vorwort zum II. Buche für die Erwachsenen.

Schon im Jahre 1855 hat Friedrich Klar in Isabella Brauns „Jugendblättern“ eine Reihe von Kinder- und Volksreimen veröffentlicht und mit Zingerle, Reding von Leberegg, dem Grafen Pocci und andern warm deren Sammlung den weitesten Kreisen ans Herz gelegt. Wenn nun im Verlag der „Jugendblätter“, die heute noch ihren Reiz in ungeschwächter Weise auf die liebe Jugend ausüben, die gegenwärtige Spruchsammlung erscheint, so mag sie für diese Jugendzeitschrift selbst als eine Jubiläumsgabe gelten, denn gerade in Klars Veröffentlichung dürfte der Keim zu der nachgefolgten ausgiebigen Sammlung von Kinder- und Volksreimen liegen; was aber damals in Fußnote zu dem Aufsatz: „Allerlei Nützliches und Ergötzliches aus dem Volks- und Kindermunde“ (mit dem Motto: „Gebet dem Volke was des Volkes ist!“) geschrieben steht, hat heute noch volle Bedeutung und möge hier im Wortlaute folgen:

Lehrer und Erzieher bitten wir sehr, diesem scheinbar geringen, aber in der Tat wichtigen Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Ist es denn nicht unsere beständige Klage, daß sich so wenig Kindlichkeit mehr unter den Kindern findet, daß Frühreife und Altklugheit und damit die beklagenswerte Genußsucht der Zeit so sehr überhandnehmen? Wie kann man aber diesem Uebel wirksamer entgegenarbeiten, als dadurch, daß man die Kinder eben in die wahre Kinderwelt, in jenen Garten harmloser Freude, voll reiner Poesie, wie der gesunde Volksgeist ihn seit Jahrhunderten angepflanzt hat, einführe und ihnen gönne, nach Herzenslust sich darin herumzutummeln und an Sinn und Gemüt zu erstarken. Wie in den deutschen Volksliedern, von denen unsere größten Dichter so viel gelernt haben, so herrscht auch in dieser naturwüchsigen Kinderpoesie wunderbare Einfalt, tiefe Gemütlichkeit, Liebe zu allem, was lebt und schwebt, ja selbst zu leblosen Dingen und jene bewundernswerte Genügsamkeit, die das Glück immer in der Nähe findet und sich am Geringsten erfreuen kann. Ueberdies welch frische Naturanschauung, welch sinnlich lebendige Sprache zeichnet diese anspruchslosen Erzeugnisse aus, wie wohltätig müssen sie in dieser Beziehung auf die kindliche Einbildungskraft wirken! Endlich vergesse man nicht, daß der die Herzen gewinnt und zu allem Guten lenken kann, der selbst mit ihnen zum Kinde wird, mit ihnen spielt und in ihrer Weise sich mit ihnen zu unterhalten versteht.“

Verzeichnis der Mitarbeiter.

Schriftstellerin Frau Elise Beck, München, Königl. Bayer. Archivrat Destouches, München, Oberlehrer Döß, Großaitingen, Kunstschriftsteller Dreselly, München,*) Redakteur Dürmüller, Donauwörth*), cand. theol. Dütsch, Bamberg, Hans Eichelbach, Schriftsteller, Köln, Mela Eicherich, Wiesbaden, Lehrer Falk, Gangkofen, Kurat Frank, Kaufbeuren, Oberbeamter Frimberger, Wien, L. Gößwald, Lengfeld, Kunstmaler und Schriftsteller Graf, Frankfurt,*) L. Hanrieder, Stirn,*) Bildhauer Hörmann, Traunstein,*) L. Huber, Burglengenfeld,*) Kooperator Huber, Oberstießbach,*) L. Kratzer, Neukirchen, L. Kreutzer, Dorschhausen,*) Schriftstellerin Frieda v. Kronoff, Kannstadt,*) Schnitzschulvorstand Lang, Oberammergau,*) L. Moser, Heinsacker,*) L. Mühlmarckl, Kallmünz,*) H. Proschko, Wien, L. Pröller, Lauben, Prälat Schleyer, Konstanz,*) Universitätsbibliothekar Dr. Schlossar, Graz,*) Benefiziat Schlicht, Steinach, Kooperator Schmid, Loitzendorf,*) cand. theol. Sieber, Regensburg,*) L. Sturm, Hofstetten.

Benützte Literatur.

Birlinger: „Nimm mich mit!“ Herder, Freiburg. 1871.
Böhme: „Deutsches Kinderlied.“ Breitkopf und Härtel, Leipzig 1897.
Braun: „Jugendblätter“. Scheitlin, Stuttgart, Braun und Schneider, München, nunmehr Seyfried, München.
Leher: „Bayerland“. Oldenbourg, München.
Liliencron: „Deutsches Leben“. Spemann, Berlin.
Frank: „Deutsche Gaue“. Meiler, Kaufbeuren.
Pflanz: „Sonntagsfreude“. Dorn, Ravensburg.
Kochholz: „Allemannisches Kinderlied“. Leipzig 1875.
Simrock: „Deutsches Kinderbuch“. Schwabe, Basel.
Wolgast: „Kinderreime“. Verlag der Jugendblätter, München.
Zeitschrift des Alpenvereins.
Zeitschrift des Vereins für Volkskunde.

(In genannten Werken, besonders Böhme, ist wieder eine umfangreiche Detailliteratur angegeben.)

Die mit *) bezeichneten Mitarbeiter haben sich ganz besonders um das Gelingen des Werkchens verdient gemacht. L. = Lehrer.

Vorwort für die Kinder.

Von F. Klar.

„Ihr Buben und Mädchen! Ich habe euch herzlich lieb und möcht euch eine Freude machen, wo es nur sein kann. Nun weiß ich, daß euch nicht leicht etwas mehr ergötzt, als wenn ihr allerhand schöne Reimlein und Sprüchlein hört, oder ein Spiel macht mit einander, wo es frisch zugeht. Darum habe ich solche ergötzliche Sachen gesammelt und hier einiges drucken lassen. Ich meine es müßte euch freuen, wenn ihr hört, daß manches, was ihr da leset, fast überall bekannt ist, wo es deutsche Zungen und deutsche Kinderherzen gibt, und daß eure kleinen Brüder und Schwestern am prächtigen Rheinstrom an Aehnlichem sich vergnügen, wie ihr, die ihr an der Isar oder Donau wohnt. Mehreres, was euch hier geboten, ist schon einige hundert, ja wohl gar tausend Jahre alt. Nicht wahr, da kommen euch diese kleinen Sachen erst recht achtungswürdig vor! Ich muß euch aber sagen: Sie sind überdies schön und ich habe mir öfters gedacht, das und das hätte ich nicht machen können. Ich denke, ihr werdet nun alles, was ich euch mitteile, mit Freuden aufnehmen und recht lie gewinnen. Freilich, wenn ihr die Sachen nur leset, ist noch wenig geschehen. Im Buche kommen sie mir vor, als ob sie tot wären. Ein Kind muß sie dem andern sagen, anwenden müßt ihr sie, wo es die Gelegenheit fordert, spielen müßt ihr was zum Spielen gemacht ist, dann wird alles lebendig und lustig, dann wird euch alles Freude und Nutzen bringen.

(Einleitung zu den Kinderreimen in den „Jugendblättern" 1855, die auch heute noch paßt.)

Fromm' und fröhlich' Jahr.

I. Buch: Winter.

Dezember:	St. Nikolaus, Knöpflesnacht. Krippenlieder, Sylvesterabend.
Januar:	Neujahrs-, Heiligdreikönig-, Wiegenlieder.
Februar:	Schaukelreime, Kosereime, Fingerreime, Faschingsscherze.

II. Buch: Frühling.

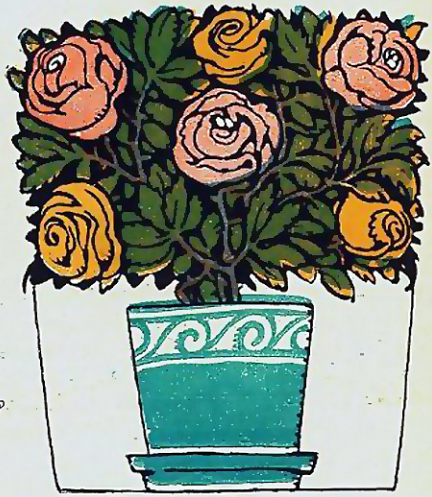
März:	„Sommertag"-Sprüche, Frühlings- und Fastenlieder.
April:	Osterreime, Eierverse, Lehrsprüche.
Mai:	Maibaumsprüche, Mailieder, Muttergotteslieder, Maireigen.

III. Buch: Sommer.

Juni:	Pfingst- und Antlaßverse, Sonnwendsprüche, der sog. „Geistliche Vogelsang", Blumensprüche.
Juli:	Auszählreime, Wander- und Wetterlieder und -Sprüche.
August:	Erntereime, Spiele im Freien.

IV. Buch: Herbst.

September:	Schutzengelverse. Spiele im geschlossenen Raum. Berufsreime.
Oktober:	Obst- und Weinleselieder. Kirchweih. Jagdlieder. Tierreime.
November:	Allerseelen. Totenverse. Rätsel, Schnellsprechübungen, Kettenreime.



II. Buch: Frühling.

März.

Sommertagfest.

(Mittefastensonntag.)

Freuet euch, ihr Christen,
Der Frühling ist kommen
Und hat von uns den Winter genommen;
Er will uns auch geben eine fruchtbare Zeit,
Daß Wild und Wald unterm Himmel gedeiht!
Engel, Menschen, Lob und Preis,
Die Christen sind im Paradeis.

Wie lachen die Himmel,
Wie lachen die Erden,
Wie freut sich alles,
Wenn's Frühling will werden!

Hei lilo, der Summertag is do,
Feuerrote Blumen,
Der Summertag is kummen,
Hei lilo, der Summertag is do.

Riraro, der Sommertag isch do,
Der Winter isch vergange,
Mit Spieße und mit Stange,
Roter Wein und Bretzle nein,
Heut wonn mer luschtig sein.

O du mein Herr Winter,
Jetzt reich mir die Hand,
Wir reisen miteinander
Ins Sommerland.

Den Winter haben wir ausgetrieben,
Den lieben Sommer bringen wir wieder,
Den Sommer und den Maien,
Die Blumen blühen im Freien,
Die Blumen blühen vielerlei,
Der liebe Gott wird bei uns sein,
Er wird auch bei uns wohne
Mit Christus seinem Sohne.

Rote Rosen, rote Rosen
Wachsen auf dem Stengel,
Der Herr ist da, der Herr ist da,
Schon kommt sein Frühlingsengel.

Wird bald Ostern sein?
Kommt hervor, ihr Blümelein,
Komm hervor, du grünes Gras,
Komm herein, du Osterhas,
Komm fein bald und fehl mir nit,
Bring' auch deine Eier mit!

Pfeiferlmachen.

Pfeiferl, Pfeiferl geh!
I wirf di' über'n Schnee,
I wirf di' über's Butterfaß,
Wird mei' Pfeiferl tropfend naß.

(Kallmünz.)

Pfeiferl, Pfeiferl geh,
Sonst wirf i di in Schnee,
Sonst wirf i di in Grab'n,
Freß'n di d' Mäus und d' Schwab'n.

(Straubing.)

Saftla, Saftla, Weidla
Grüna, grüna Seidla!
Is mei Vater a Zimmerma (nn)
Macht er a langa Schnur dra (n)
Daß ich nauf'n Himmel ka (nn)

Sitzt der hl. Petrus duäm (droben)
Hat a Säckla volla Nüss'
Er gibt mer ana oder zwua
Und macht sei Säckla gleich wieder zua.
(Zapfendorf bei Bamberg.)

Saft, Saft, Sinn!
Korn in die Mühle,
Staub in den Bach,
Der Müller hatt' sein' Frau verlorn,
Er sucht' sie unterm Dach.
Das Mäuschen hatt' sie funden,
Das Kätzchen schlug die Trummen,
Das Häschen lief den Berg hinauf
Und hatt' gern rote Strümpferchen an,
Und wie das Häschen wiederkam,
So war mein Pfeifchen ausgetan, tan, tan.

Storch, Storch, Schnibel, Schnabel,
Mit der langen Heugabel,
Mit den langen Beinen!
Wenn die Sonn tut scheinen,
Steht er auf dem Kirchendach,
Klappert, klappert, bis alles wacht.
Storch hat sich aufs Nest gestellt,
Guckt herab auf Dorf und Feld:

Storch, Storch, Schnibel, Schnabel,
Mit da lange Heugabel,
Mit da kurze Knie,
Laß's Korn blühe, ...

Laß d'Müller mahle!
Flieg übers Bäckerhaus,
Hol drei Weck heraus:
Mir eine, dir eine
Und dö annere auch eine.

Storch, Storch, Schnibelschnabel
Wenn du wollist in Himmel fahre,
Hüt oder morn,
So bring e' Sack voll Korn,
Wenn der Rogge rifet,
Wenn der Miller pfifet,
Wenn de Beck
Kei's Brot meh hätt',
So gang zum Vetter und Bäsli
Und hau ena eis ufs Näsli!

Storch, Storch, langer Krage,
I will di lehre, Silber trage,
Wenn der Rogge rift
Und der Müller pfift,
Dann chumt de Vetter Urli
Und bringt ma e Paar Schueli.

Storch, Storch, Steinen,
Mit den langen Beinen,
Mit den kurzen Knieen,
Jungfrau Marien
Hat ein Kind gefunden,
War in Gold gebunden.
Flieg übers Bäckerhaus
Hol drei Weck heraus.
Mir eine, dir eine
Und dem Kindlein auch eine.

Storke, Storke, Sticke, Stene!
Trag mich uf'm Rücke heme!
Laß mich nimmer nit falle!

Rop i dir e Federli aus,
Pfeif ich alle Morge,
Kummen die junge Storke.

Storch, Storch du Guter,
Bring mir n' kleinen Bruder!
Storch, Storch, du Beiter,
Bring mir ne kleine Schweiter!
Klapperitorch! Langbein!
Bring Brüderlein und Schweiterlein.

Klapperitorch, Langbein,
Bring' uns doch ein Kind heim,
Leg' es in den Garten,
Wollen es fein warten,
Leg' es auf die Stiegen,
Wollen es fein wiegen!

April.

Am 1. April.

Heut ist der erste April,
Da schickt man den Narren,
Wo man hin will.

Aprelle Narr!
Hätsch net gschaut,
Wärscht ke Narr!

(Elsaß.)

Erbauliches für die ernste Passionszeit.

Die sieben Wochentage.

Am Montag fangt die Wochen an,
Da will ich meinen Gott im Herzen han.

Am Dienstag ist dem Schutzengel sein Tag,
Ach heiliger Schutzengel, steh mir bei Tag und Nacht.

Am Mittwoch ist dem heiligen Joseph sein Bitt,
Ach heiliger Joseph, verlaß uns nit!

Am Donnerstag geh ich zum Sakrament,
Das wollen wir empfangen jetzt und an unserm End.

Am Freitag ist unserm lieben Herrn Gott sein Tag,
Da wolln wir sein heilig Leiden und Sterben im Herzen habn.

Am Samstag ist der lieben Muttergottes Bitt,
Ach liebe Muttergottes, verlaß uns nit!

Wir wollen uns baun ein Häuselein,
In unsrer Seel ein Klösterlein,
Jesu Christ soll der Meister sein,
Die Jungfrau Maria die Meisterin,
Göttliche Furcht die Pförtnerin,
Göttliche Lieb die Schaffnerin,
Demütigkeit soll wohnen darein,
Weisheit alles schließen ein.

Karwoche.

(Am Palmsonntagmorgen.)

Kindla frisch auf
Und schleunts euch fein!
Wer z'letzt aus 'm Bett
Muß Palmesel sein!

Palm, Palm, Boschen!
Laßt den Kuckuck roschen,
Sitzt ein Männchen hinter der Tür,
's wollte gerne Kringling haben.
Mir einen, dir einen,
Allen guten Kindern einen.

Palm, Palm pasten,
Laßt den Kuckuck rasten!
Laßt die Vögel singen,
Laßt den Kuckuck springen.

Das sogenannte „goldene Vaterunser."

„Ach Sohn, du liebster Jesus mein,
Was wirst du am heiligen Palmsonntag sein?"
„Am Sonntag da werd ich ein König sein,
Da wird man mir Zweig und Palmen streun."

„Ach Sohn, du liebster Jesus mein,
Was wirst du am heiligen Montag sein?"
„Am Montag bin ich ein Wandersmann,
Der nirgends ein Obdach finden kann."

„Ach Sohn, du liebster Jesus mein,
Was wirst du am heiligen Dienstag sein?"
„Am Dienstag bin ich der Welt ein Prophet,
Verkünde, wie Himmel und Erde vergeht."

„Ach Sohn, du liebster Jesus mein,
Was wirst du am heiligen Mittwoch sein?"
Am Mittwoch bin ich gar arm und gering,
Verkauft um dreißig Silberling."

„Ach Sohn, du liebster Jesus mein,
Was wirst du am heiligen Donnerstag sein?"
„Am Donnerstag bin ich im Speisesaal
Das Opferlamm beim Abendmahl."

„Ach Sohn, du liebster Jesus mein,
Was wirst du am heiligen Freitag sein?"
„Ach Mutter, liebste Mutter mein,
Könnte dir der Freitag verborgen sein.
Drei Nägel, die gehen durch Händ' und Füß,
Verzage nicht Mutter, das End ist süß."

„O Sohn, du liebster Jesus mein,
Was wirst du am heiligen Samstag sein?
„Am Samstag bin ich ein Weizenkorn,
Das in der Erde wird neu gebor'n."

„O Sohn, du liebster Jesus mein,
Was wirst du am Ostersonntag sein?"
„Am Sonntag, freu dich o Mutter mein,
Da werd' ich vom Tode erstanden sein,
Dann berg ich das Kreuz mit der Fahn in der Hand,
Dann bin ich wieder im Glorienstand.
Halleluja!"

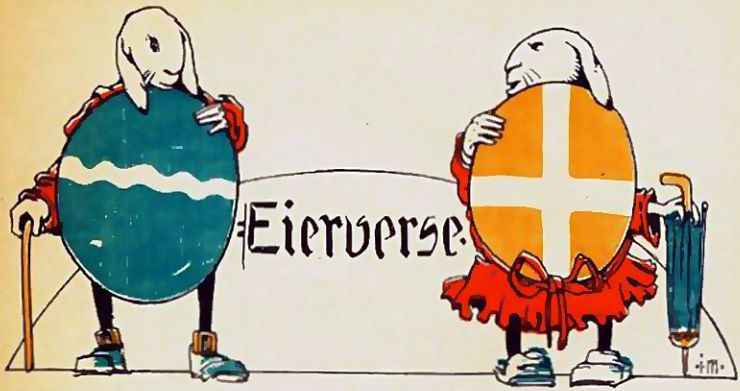
(An den Kartagen laufen in der Rheinpfalz die Kinder in der Frühe mit den „Rätschen" (Klappern) von Haus zu Haus und rufen:)

Steht auf ihr Leut,
's ist Betenszeit!
Der Tag fängt an zu bleichen
Für die Armen und für die Reichen.
Betglock!

Christ ist erstanden
Von den Martern allen,
Deß sollen wir alle froh sein,
Christ soll unser Trost sein,
Kyrioleis!

Wär er nicht erstanden,
Die Welt die wär zergangen,
Daß er auferstanden ist,
So loben wir den Herrn Jesu Christ,
Kyrioleis!

Halleluja, Halleluja!
Halleluja!
Deß sollen wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein!
Kyrioleis!



Eier! Eier!
Ostern ist da!
Fasten ist vorüber,
Das ist mir lieber.
Eier und Wecken
Viel besser schmecken,
Fasten ist vorüber,
Das ist mir lieber.
Eier, Eier,
Ostern ist da.

Ich und du, das Ei,
Sind wir unsere drei,
Teilen wir das Ei,
Bleiben wir unser zwei,
Einen wir uns zwei,
Bleibt es einerlei.

Ich waaß waß, ich waaß:
's Hinkel ist der Haas,
Die Mudder färbt die Eier,
Der Vadder legt se ins Gras!
(Unterfranken u. Rheinpfalz.)

Geht der Hirt ums Hirtenhaus,
Schaut der Bock fürs Fenster raus.
„Bock wie viel ist denn?“
„Oans.
Von die Ooar (Eier) kriagst koans.“

Geht der Hirt ums Hirtenhaus,
Schaut der Bock fürs Fenster raus.
„Bock wie viel ist denn?“
„Zwoa.
Kriagst a rots Oa.“

Ihr Diener!
Was machen ihre Hühner?
Legen sie brav Eier?
Sind sie denn auch teuer?
Stück für Stück an Dreier.

Mutter,
Haben die Hühner noch Futter?
Ist die Katz gesund?
Und was macht der Hund?

Geschwinde, liebe Mutter,
Für mein Hühnchen Futter!
Sein Krippchen ist schon leer,
Geschwinde Futter her!

Henderl pipi!
Dös Stückerl für die!
Was du nimma magst,
Dös schiebst in Sack.

Die Henne mit ihrem: „Gack, gack, gack!“
Sie macht ein groß Geschrei,
Die Bäuerin weiß wohl, was sie sagt
Und nimmt ihr weg das Ei,
Der Hahn weckt früh die Leute auf,
Den Knecht, die Dirn, die Magd,
Sie alle liegen noch im Bett
Und schlafen, bis es tagt.

Sprichwörter. *)

An Gottes Segen
Ist alles gelegen.

Wer den Acker nicht baut,
Dem wächst Unkraut.

Arbeiten hat bittre Wurzeln,
Aber süße Frucht.

Nach getaner Arbeit
Ist gut ruhn.

Aufschieb
Ist ein Tagedieb.

Treue Hand
Geht durchs ganze Land.

Junges Blut
Spar dein Gut,
Armut im Alter
Wehe tut.

*) Eignen sich ob ihrer Kürze zum Aufkleben auf Ostereier.

Besser arm in Ehren
Als reich in Schanden.

Die Karte und die Kanne
Machen manchen zum armen Manne.

Böses läßt sich leicht vernichten,
Aber nur schwer schlichten.

Ein Stücklein Brot in der Tasche
Ist besser als eine Feder auf dem Hut.

Das Kreuz wohl gefaßt,
Ist's halb getragen.

Lüge
Ist die erste Staffel zum Galgen.

Schick' dich in die Welt hinein,
Denn dein Kopf ist viel zu klein,
Daß die Welt sich schick darein.

Wer nicht Knecht will sein,
Kann auch Herr nicht sein.

Wer viel wünscht,
Dem fehlt viel.

Recht leben,
Halbe Arbeit.

Was billig und recht
Ist Gott lieb.

Wie man glaubt, so lebt man,
Wie man lebt, so stirbt man,
Wie man stirbt, so fährt man,
Wie man fährt, so bleibt man.

Wo Glaube, da Liebe,
Wo Liebe, da Friede,
Wo Friede, da Gott,
Wo Gott, keine Not.

Wer nichts recht tut
Hat nie frohen Feierabend.

Kein Häslein,
Es findet sein Gräslein.

Mit vielem kommt man 'naus,
Mit wenigen hält man Haus.

Wenn Haß und Neid
Brennten wie Feuer,
So wär das Holz
Nicht halb so teuer.

Tue recht, steh fest, kehr dich nicht dran,
Mag dich auch tadeln manch ein Mann,
Der muß erst kommen in die Welt,
Der tut, was jedem Narren g'fällt.

Bald getan,
Viel getan.

Wie man sich bettet,
So schläft man.

Arm ist nicht, wer wenig hat,
Sondern wer viel bedarf.

Ein Riß in die Ehr
Hält nimmermehr.

Pfau
Schau
Deine
Beine!

Tugend
Hat ewige Jugend!

Der ist ein Mann,
Der sich selbst regieren kann.

Böse Gesellschaft
Verdirbt gute Sitte.

Nichts übereile!
Gut Ding will Weile.

Im Leben klein,
Durch Leiden groß,
Im Denken rein,
Vom Bösen los,
Und dann im Handeln
Frank und frei:
Ja sei's
Und Gottes Kind dabei!

Der alte Gott lebt noch.

Wer Gott fürchtet,
Hat nichts zu fürchten.

Halt dich rein,
Acht dich klein,
Sei gern allein
Mit Gott gemein.

Frisch begonnen,
Halb gewonnen.

Anfangen ist leicht,
Beharren ist Kunst.

Besser allein,
Als in böser Gemein.

Müßiggang
Ist aller Laster Anfang.

Besser Scheu
Denn Reu.

Hitzig
Ist nicht witzig.

Wer das Alter nicht ehrt,
Ist des Alters nicht wert.

Frommer Mann
Hilft, wo er kann.

Demut, die schwere,
Ist die Mutter der Ehre.

Beicht
Macht leicht.

Wer über andere lacht,
Muß über sich selbst weinen.

Deutscher Mann,
Ehrenmann.

Je voller,
Je toller.

Geduld bricht Eisen.

Ende gut,
Alles gut.

Mai.

Christi Himmelfahrt.

Christ fuhr mit Schalle
Von seinen Jüngern alle,
Macht ein Kreuz mit seiner Hand
Und tät dann segnen über all Land.
Kyrie eleyson.

Alleluja, alleluja
Alleluja!
Des sollen wir alle froh sein,
Christ soll unser Trost sein!
Kyrie eleyson.

Pfingstfest.

(Siehe Sommerteil.)

Marienlieder.

Maria, o du Mutter mein,
Beschütz, wie einst dein Jesulein,
Vor jedem Unheil liebreich mich
Und sorge für mich mütterlich.

Mein kindlich Herz noch einmal spricht,
Verschmähe meine Bitte nicht,
Sei meine Mutter für und für,
Ich bin dein Kind und folge dir.

Ich will mich zur lieben Frau vermieten,*)
Da will ich ihr Kindlein wiegen und hüten,
Sie führet mich in ihr Kämmerlein,

*) In den Dienst treten.

Da sind die lieben Engelein;
Die singen alle: „Gloria,
Gelobet seist du Maria!“

Is gar a schöner Garten,
Sein schöne Bädle drinn
Und Blumen wunderschön.
Der Weg der is von Gulden (Gold),
Die Staffel sein vu Glas.
Zoberst drobet sitzet
A wunderschöne Frau,
Hat's Kindel auf dem Arm
Mit Zepter und mit Kron.

Ein Wunder und einen großen Schmerz, schönste Maria!
Trägt Maria auf ihrem Herz, schönste Maria!
Ein kleines Kindlein nackend und bloß
Hält Maria auf ihrem Schoß. Schönste Maria!

Wer soll dem Kinde sein Vater sein? Schönste Maria!
Der heilige Joseph ganz allein
Soll dem Kinde sein Vater sein. Schönste Maria!

Wer soll dem Kinde sein Täufer sein? Schönste Maria!
Der heilige Johannes ganz allein
Soll dem Kinde sein Täufer sein. Schönste Maria!

Wer soll dem Kinde sein Taufpate sein? Schönste Maria!
Die zwölf Apostel ganz allein
Sollen dem Kinde seine Taufpaten sein. Schönste Maria!

Als Jesus aus der Schule kam,
Hatte Maria noch nicht gekocht;
Da kochte sie schnell einen Apfelbrei,

Da flogen alle Englein bei,
Blond und braun,
Klein und groß,
Alle auf Marias Schoß.

Fünf Englein haben gesungen,
Fünf Englein kommen gesprungen,
Das erste bläst das Feuer an,
Das zweite stellt das Pfännlein dran,
Das dritte schütt't das Süpplein 'nein,
Das vierte tut brav Zucker drein,
Das fünfte sagt: „'s ist angericht't,
Iß, mein Kindchen, brenn dich nicht!"

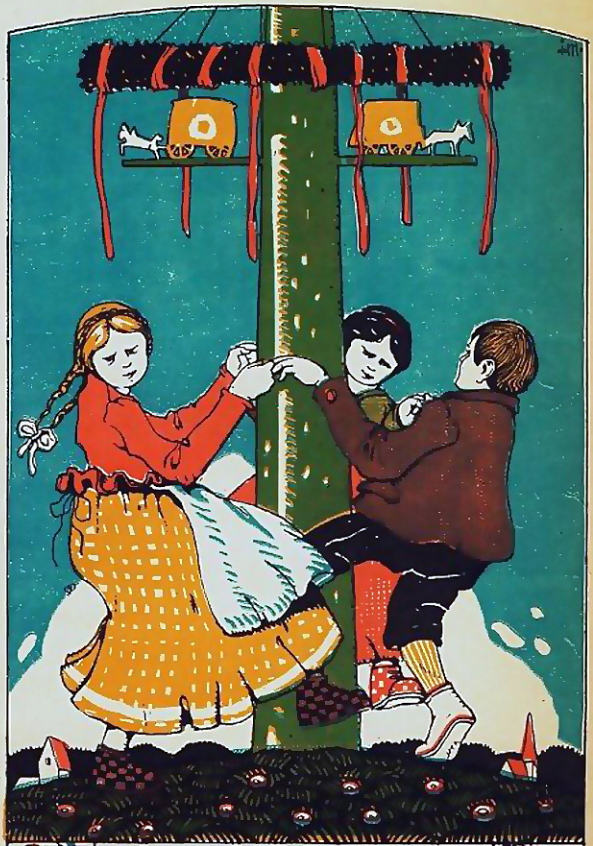
Die heilig' Muttergottes wollt' wandern gehn,
Da sah sie von ferne ein Schifflein stehn;
Sie rief dem Schiffmann: „Schiffmann halt' auf
Und laß die hl. Muttergottes auf dein Schifflein drauf!"

Als die heilig' Muttergottes zum Schifflein hinkam,
Da fingen alle Glöcklein zu läuten an,
Sie läuten so hübsch, sie läuten so fein,
Sie läuten die heilig' Muttergottes zur Himmelstür' hinein.

Als die heilig' Muttergottes zur Himmelstür' hinkam,
Mit ihrem rechten Finger da klopfet sie wohl an;
Sankt Petrus fragt, wer draußen steht.
„Die heilig' Muttergottes und eine arme Seel'."

„Die heilig' Muttergottes soll hereingehn
Und diese arme Seel' soll draußen bleiben stehn."
Die heilig Muttergottes fiel nieder auf ihr Knie
Und bat ihren lieben Sohn für diese arme Seel'.

„Diese arme Seel' hab' ich längst schon gekannt,
Sie hat mir alle Samstag nachts ein Wachslicht angebrannt."
„Die heilig' Muttergottes soll auferstehn
Und diese arme Seele soll hereingehn." (Bamberg.)



Maibaumsprüche.

„Warum stellen wir den Maibaum auf?“
„Weil er im Liegen irrt.“ (Im Weg umgeht.)

Maie, Maie, Wintergrün,
Die Engel sing'n im Himmel schien,
Sie sangen über die Maßen,
Gott wird euch nie verlassen.
Kleine Fischlich, große Fischlich
Schwimmen in dem Teichla,
Kleine Rieslich,*) große Rieslich
Wachsen auf'm Sträuchla.
Der Herr is schien, die Frau is schien,
Ihr Kind is wie a Engel.
Die Schüssel hat en golden Rand,
Die Köchin hat sich'n Arm verbrannt.
Sie warn**) sich wohl bedenken,
Und warn uns wohl was schenken.
Appollone,
Himmlische Krone.

(Böhmen).

Die Engel im Himmel
Hand Freuda so vil,
Sie hupfet und springet
Und machet a G'spil,
Sie hupfet in den Rosen,
Sie hupfet im Kranz,
Maria die Mutter
Macht selber 'n Tanz.

(Aus dem Stauden).

*) Röslein. **) werden.

Maikäferlieder.

Maikäfer flieg,
Dei Vater ist im Krieg,
Die Mutter ist im Pommerland,
Pommerland ist abgebrannt,
Maikäfer flieg,
Dei Vater ist im Krieg!

Maiakäfa flieg,
Dei Vata is im Kriag,
D'Muatta is in Sachsen,
Wo d'Maiakäfa wachsen.

Maikäfer flieg,
Der Hecker ist im Krieg,
Der Struve ist im Oberland,
Macht die Republik bekannt.
(Baden 1848.)

Käwwer, Käwwer flieh eweck,
Dei Vadder is vun hie eweck,
Die Mudder is vun Spießen (Spießheim)
Sie wolle dich erschieße,
Sie wolle dich erräche,
Sie wolle dich ersteche!
(Rheinhessen.)

S'Chäfertrinli.

(Marienkäfer.)

(Das Kind spricht zum Marienkäferlein, das ihm flugbereit auf dem Händchen sitzt:)

Chäfer-Chäfertrineli,
Flüg übers' Rineli,*)
Flüg über de Herteltei,**)
Bring mer neue Schüeli hei!

Lieb Herrgottskäferle flieg aus,
Flieg über Großmutters Haus,
Hol ein Schöppel Wein raus,
Mir eins,
Dir eins,
En andern gar keins.

Kuckuckslieder.

Der Gutzgauch auf dem Zaune saß,
Kuckuck!
Es regnet sehr und er ward naß,
Kuckuck!

Darnach da kam der Sonnenschein,
Kuckuck!
Der Gutzgauch der ward hübsch und fein,
Kuckuck!

---

*) Über den kleinen Rhein; wohl nach Waldshut.
**) Hertenstein, Dorf und Felsen bei Baden in der Schweiz.

Alsdann schwang er sein Gfider,
Kuckuck!
Er flog dorthin wohl über See —
Kuckuck!

Hast auch schon den Kuckuck g'sehen
Im Ebersbacher Hölzle?
Er hat ein schneeweiß Hemdlein an
Und ein g'scheckets Pelzle.

Ich hör ein wunderliche Stimm:
Kuckuck!
So dies im Echo ich vernimm:
Kuckuck!
Wie oft ich diese Stimm anhör,
Macht mir allemal noch Freude mehr:
Kuckuck, Kuckuck!

Den Vogel muß ich treffen an,
Weil er so lieblich singen kann:
Kuckuck!
Sollt ich den Wald auf aller Seit
Und auch die Büsch auslaufen heut:
Kuckuck, Kuckuck!

Ich bin Kuckuck und bleib Kuckuck
Und tu mich Kuckuck nennen,
Und wer mein' Nam' nicht merken kann,
Dem geb ich mich zu erkennen.

Beim Säen.

Fuit der Wind weht,
Der Ackermann sät,
Die Vögelein singen,
Die Körnlein springen,
Hutsche! Hutsche!

Wetterregeln.

Regnet's im Mai,
Ist der April vorbei.

Kräht der Goggel auf dem Mist,
Wird's Wetter anders,
Oder's bleibt wie's ist.

Mairegen.

Maienregen mach mi' groß,
I bin a kleiner Stumpen,
G'hör unter d'Lumpen.
Blieb i als a Stumpe steh (n)
Will i lieber in Himmel geh. (n)

Regen, Regentröpfchen,
Reg'n mir auf mei' Köpfchen,
Reg'n mir lauter Mandelkern,
Regn' ich hab di' gar zu gern!

Mairegen mach mich groß,
Bin so klein wie ein Hutzelkloß.

Renga, Rengatropfa,
Schö' blüat da Hopfa,
Schö' blüät's Himmelskraut.
Liabi Frau, mach's Türl auf,
Laß'n Reg'n nei',
Laß raus an Sonnenschei'.

's räht,
Der Ackersmann säet,
Die Vögelein singen,
Die Körnlein zerspringen.
Hutsch he, hutsch he.

's rengelet, 's rengelet,
D' Staüdile wearet naß;
's sitzt a Bobile drunter,
's Küttele wird ihm naß.

(Tuttlingen.)

Es regnet, es tropfnet:
Die Bueben muß man klopfen;
Die Mädlen in ein seidnes Bett,
Die Bueben in ein' Dornenheck.

(Ebingen.)

Sonnenliedchen.

Liebe Frau, machs Türl auf,
Laß die heil'ge Sunn heraus!
Laß a bißl brenna
Für die arma Kinder,
D' Engerl sitzen am Brunna
Bitten um warma Sunna.

(Preßburg.)

Sunn, Sunn schein!
Treib d'Wolken ein,
Hin auf d'Gattaipitz,
Wo Peter und Paul sitzt,
Wo koan Hahn kräht,
Wo koan Mähder mäht,
Wo koan Ochs liegt,
Wo koan Blum blüht.

Sunne, Sunne scheine,
Fahr üwer de' Rheine,
Fahr üwer de' Glockenhaus,
Kummen drei schöne Jungfer' raus;
Eine spinnt Seire,
Die anner spinnt Weire,
Die dritt de spinnt e rore Rock
Fürs Müllers Geßebock.

(Rheinpfalz.)

Maireigen.

Ringel ringel reihe!
Sind der Kinder dreie,
Sitzen auf dem Hollerbusch,
Schreien alle: „Husch! Husch! Husch!
Sitzt nieder!"

Sitzt 'ne Frau im Ringelein,
Mit sieben kleine Kindelein.
Was essens gerne? Fischelein.
Was trinkens gerne? Roten Wein.
Sitzt nieder.

Ringelringelreihe!
D'Maidle göhnd i d'Maie!*)
D'Buebe göhnd i d'Haselnuß'
Mached schöne Sache drus!

*) Die Mädchen gehen in die Blumen, d. h. sie gehen Blumen suchen. (Schweiz.)

Zwei Kleine reichen sich beide Händchen, in dem sie so mit gekreuzten Armen neben einander gehen und am Schluß sich drehen und ebenso dieselbe Strecke zurückgehen. (Hin und her.)

Chumm, mer wänd go wandere!
Von einer Stadt zu d'r andere!
Und wänn de Kaiser-König chunt,
So chehen mer wider um!

(Schweiz, Aargau.)

Ringa, ringa reia,
San ma unser dreia,
Steign ma af'n Hollerbam
Eß ma lauter Milch und Rahm,
Milch und Rahm is teuer,
Supperl steht beim Feuer,
Supperl geht schon über,
Hupferl, hupferl nieder.

(Ennstal.)

Ringel, Ringel, Rose,
Der Bäcker hat gebloſe,
Wer will gute Kuche backe,
Der muß hawe siebe Sache:
Eier und Salz,
Butter und Schmalz,
Milch un' Mehl
Un' e bissel Saffre
Macht de Kuche gel'.

Ringel, Ringel, Rose,
Schöne Aprikose,
Veilchen und Vergißmeinnicht,
Alle Kinder setzen sich.

Ringel, Ringel, Rose,
Der Bäcker hat geblose,
Klein Wäsch, große Wäsch:
Kikriki!

Ringel, Ringel, Rosen,
Zucker muß man stoßen,
Schöppele Wein,
Bretzele drein,
Komm wir wollen lustig sein!

Ringel, Ringel, Raine,
's Kätzle geht nach Staine,
Holt dem Vater Schnupftabak, —
Machen alle Quack—Quack—Quack!
Letzter Vers mit gemeinsamem Niederducken ausgeführt.

Ringele, Ringele, Rosenkranz,
Mädchen gehst du mit zum Tanz?
Mutter ich hab keine Schuh.
Zieh 'm Vater sei' Schlappele an,
Lauf tapper darzu!
Kikeriki! (Die Kinder heben die Arme.)

Jättchen, jättchen, Eierplättchen,
Saß! (Die Kinder setzen sich)
Wenn mei Mutter koa' Küchle bacht,
Nehm ich mei' Kleider und sag: „Gut Nacht!"
Gut Nacht Papa, gut Nacht Mama!
Seppele, Seppele, hopsasa.

Häslein auf der Wiesen,
Sieben Jahre schießen,
Acht Jahre rompetebom,
Fräulein Berta kehr' sich um,
Fräulein Berta hat sich dreht,
Hat der Katz den Schwanz verdreht!

(Stuttgart.)

Peterle auf der Wiese!
Sieben Jahre Grüße!
Acht Jahre sind herum widibum,
Da dreht das Liesle sich herum.
's Liesle hat sich rum gedreht
Und hat dem Peterle den Kopf verdreht.

(Würzburg.)

Trauer, Trauer über Trauer,
Hat verloren ihren Ring!
(Gebärde des Suchens, Verhüllen des trauernden Antlitzes.)

Freude, Freude über Freude,
Hat gefunden ihren Ring!
(Gebärde des Jubels, Paartanzen unter Auflösung des Reigens.)

Männlein, Männlein, geig einmal,
Mein Kindchen möcht gern tanzen,
Hat ein buntes Röckchen an,
Ringsherum mit Fransen.

Sieben Ellen Buttermilch,
Und sieben Ellen Klümpf';
Und wenn die Schuh' zerrissen sind,
So tanz' ich auf den Strümpf'!

Tanze, Püppchen, tanze! Was kosten deine Schuh?
Laß mich nur immer tanzen, du gibst mir nichts dazu!

Tanz, Häslein, tanz!
Deine Schühlein sind noch ganz,
Es braucht dich nicht zu reue,
Du kriegst bald wieder neue.

Rosmarin und Suppenkraut,
Wächst in unsrem Garten.
Unser Aennchen ist die Braut,
Soll nicht lang mehr warten.
Roter Wein und weißer Wein,
Morgen soll die Hochzeit sein.
(Das bez. Kind kehrt sich nach außen.)

Grünes Gras, frißt der Has
Unter meinen Füßen,
Welche wird die Schönste sein,
Diese werd' ich küssen.

Mariechen saß auf einem Stein,
einem Stein, einem Stein;
Sie kämmte sich ihr goldnes Haar,
goldnes Haar, goldnes Haar,
Da kam ihr Bruder Rudolf her,
Rudolf her, Rudolf her,
Der stach Maria in das Herz,
in das Herz, in das Herz.
Mariechen war ein Engelein,
Engelein, Engelein,
Und Rudolf war ein Bengelein,
Bengelein, Bengelein,
oder:
Der Rudolf, der ward aufgehängt,
aufgehängt, aufgehängt.
(München.)

Mariechen saß auf einem Stein, einem Stein,
Sie kämmte sich ihr goldnes Haar, goldnes Haar
Und als sie damit fertig war, fertig war,
Da fing sie an zu weinen, weinen.
Da kam der Bruder Karl dazu, Karl dazu,
Mariechen, warum weinest du? Weinest du?
Ach, weil ich heut' noch sterben muß, sterben
muß!

Da griff er in die Tasche, in die Tasche,
Und zog ein blankes Messer heraus, Messer heraus
Und stach Mariechen in das Herz, in das Herz.
Der Karl der war ein Bengelein, ein Bengelein,
Mariechen ward ein Engelein, ein Engelein.
(Nied bei Frankfurt 1898.)

Blauer, blauer Fingerhut,
Steht den Mädchen gar so gut,
Jungfrau soll sich einmal drehen,
Jungfrau soll sich zweimal drehen,
Jungfrau soll sich dreimal drehen,
Jungfrau soll sich niederknieen,
Soll sich eine andre ziehen.

Blauer, blauer Fingerhut,
Steht den Mädchen gar zu gut,
Mädchen du sollst tanzen,
Mit den schönen Franken,
Mädchen du sollst knieen!
Sollst dir eine ziehen.

Schöner blauer Fingerhut,
Steht dem Mädchen gar zu gut,
Mädchen, du mußt tanzen
Mit dem schönen Kranzen;

Mädchen, du mußt stille steh'n,
Mußt dich dreimal umbeseh'n;
Mädchen, du mußt knieen;
Mußt dir eine ziehen!

Inmitten des Kreises steht das betreffende Mädchen, das tanzen, stille stehn, umbesehen und knieen muß. Hat sie „eine gezogen", so tritt sie in den Kreis ein, die andere aber an ihre Stelle.

Wir treten auf die Kette,
Die Kette ist so naß,
Wir haben was verloren
Und wissen gar nicht was,
Die schönste Jungfrau tritt herein,
Und sucht, was wir verloren hab'n.

Wir treten auf die Kette,
So daß die Kette klingt,
Wir haben einen Vogel,
Der noch viel schöner singt,
Er hat gesungen sieben Jahr,
Die sieben Jahr sind um und um
Fräulein . . . . dreht sich um.

Wir treten auf die Kette, daß die Kette klingt,
Wir haben einen Vogel, der gar prächtig singt!
Der Vogel singt so wunderbar,
Er hat gesungen sieben Jahr!

Die sieben Jahre sind herum,
Aennchen dreh' dich mal herum!
Aennchen hat sich umgedreht,
Hat den ganzen Kreis verdreht!
Pfui schäm' dich, pfui schäm' dich,
Daß alles lachen muß!

(Frankfurt 1890.)

Grenze, Grenze, Grette, wir treten auf die Kette,
Daß die Kette klingen muß und das Mädchen singen muß:
„Eisenklar wie ein Haar hat gesponnen sieben Jahr,
Sieben Jahr' sind um und um und Fräulein N. N. dreht sich herum."
(Die Betreffende bleibt im Reigen und sie singen weiter.)
Das Fräulein hat sich herumgedreht
Und den goldnen Kranz verschmäht.
„Eisenklar u. s. w.
(bis sich alle herumgedreht haben.)

Hei juhei! hei juhei! do sin mer dahei!
Uf de Berge, hei juhei!
Do sin mer ämol uf Basel abe cho, (gekommen)
Und hend e luschtige Musig mit is gno, (mit uns genommen)
Hei juhei! hei juhei, do sin mer dahei,
Af de Berge, hei juhei!

(Schweiz, Aargau.)

Drei Rosen im Garten,
Drei Ilgen im Wald,
Der Jäger hat g'schossen,
Sein Büchsle hat 'knallt!
Was hat er denn g'schossen?
In's Traubenwirts Haus —
Potz tausend, potz tausend,
Der Spaß ist jetzt aus!